



Wasserburg „Schloss Steinfurt“



bestehende Bebauung



historisches Rathaus



Straßenansicht



Wohnhaus



Baubeginn



archäologische Begleitung



BEBAUUNG DES HOUTSCHEN GARTENS IN BURGSTEINFURT

Zu Burgsteinfurt:

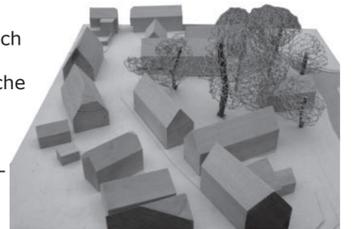
Burgsteinfurt ist eine kleine Residenzstadt im Münsterland mit einer im Jahr 1164 erbauten Wasserburg, das Schloss Steinfurt, und einem weitgehend bewahrtem historischen Altstadtkern.

Der Houthsche Garten:

Der Houthsche Garten bezeichnet eine Freifläche zwischen dem Stadtteil Friedhof, der Altstadtmauer und dem Schloss Steinfurt. Sie wurde schon 1716 als Apothekers Garten bezeichnet. Von 1736 bis 1756 befand sich der Garten im Besitz des Apothekers Friedrich Anton Houth, der dem Garten seinen Namen gab. Zunächst als Nutzgarten angelegt, veränderte sich der Garten bis zum Jahr 1799 in einen Ziergarten. 1886 wurde der Garten durch die Familie Rolinck gekauft und veränderte danach seinen Charakter nicht mehr. Im Jahr 2005 wurden durch den Eigentümer Überlegungen zur Bebauung des Houthschen Gartens angestellt.

Städtebauliches gutachterliches Verfahren:

Der Bauherr und die Stadt Steinfurt wünschten sich die Erarbeitung eines städtebaulichen Konzeptes, welches sich in behutsamer Weise in das historische Umfeld einfügt und die besondere Nachbarschaft des Steinfurter Schlosses berücksichtigt. Das Grundstück des Houthschen Gartens liegt sowohl im Denkmalsbereich, als auch im Geltungsbereich der Gestaltungssatzung „Historischer Stadtkern Burgsteinfurt“.



Nach dem Abschluss des städtebaulichen gutachterlichen Verfahrens wurde durch die Stadt Steinfurt ein vorhabenbezogener Bebauungsplan entwickelt. Während dem Aufstellungsverfahren wechselte der Eigentümer des Grundstückes im Rahmen des Verkaufs der Rolinck Brauerei an die Krombacher Brauerei im Januar 2007.

Nach einigen Monaten in der Schwebe, erkannten die neuen Eigentümer die Einzigartigkeit und das Potential des Grundstückes. Die Terre Immobilien GmbH wurde als Schwesterunternehmen der Krombacher Brauerei neuer Bauherr und übernahm in sehr professioneller Art die bereits getätigten Planungen. Die Planungen wurden weitergeführt und im November 2008 konnte mit den Bauarbeiten begonnen werden.



Blick Richtung Teichanlage



Blick Richtung Schloss



Straßenansicht



Blick Richtung Strasse



alte Stadtmauer - neuer Verblender



MATERIALSPRACHE DER NEUEN WOHNBEBAUUNG IM HOUTHSCHEN GARTEN

Die Gebäude wurden in ihrer Architektursprache aufeinander abgestimmt. Die Farbgebung der Gebäudehüllen passt sich der Umgebung an und bildet ein Konsens mit dem angrenzenden Schloss, der Stadtmauer und der bestehenden Bebauung. So wurde ein heller sandsteinfarbener Klinker gewählt, der mit seiner gleichen Fugenfarbe an den Sandstein des Schlosses erinnert, aber auch die Farbgebung der bestehenden angrenzenden Gebäude aufnimmt. Unterstrichen wurden die Akzente dadurch, dass die rückseitige Klinkerfläche als Sichtfläche verbaut wurde. Durch diese Maßnahme wurden die Wandflächen rauher und strukturierter.



Die Giebel wurden als Schildgiebel bis knapp über die Dachfläche geführt. Mit einer flachen Zinkblechabdeckung erfolgt die Abdeckung des Giebelmauerwerkes. Die Traufen erhielten eine flächenbündig eingearbeitete Kastenrinne. Die Dächer passen sich in Form und Material in die vorhandene Bebauung ein. Die Dachgauben wurden als einzeln stehende Flachdachgauben mit Blechverkleidung ausgeführt, die eine horizontale Struktur aufweist. Aufgrund der äußeren Struktur und gleichförmigen Architektursprache entstanden nur wenige unterschiedlichen Fensterformate, die als bodentiefe Holzfenster ausgeführt wurden. Die so entstandene Lochfassade zeigt ein einheitliches Erscheinungsbild. Offene Fensterlöcher ohne Verglasungen definieren die, hinter der Fassade liegenden Loggien. Auf Balkone wurde generell verzichtet.

Da das Grundstück im direkten Kontext mit der dahinter liegenden Steinfurter „Aa“ und dem Schloss zu sehen ist, wird auf eine gartenähnliche Begrünung verzichtet. Es entsteht der Eindruck eines fließenden Überganges, der die Weiträumigkeit und den Zusammenhang einer aufeinander abgestimmten städtebaulichen Figur erfahren lässt.